

u. 621 S. in zwei Bänden. — Die Neuauflage dieses 1919 zuerst erschienenen Handbuches war noch von Léon Mirot selbst vorbereitet worden und nach seinem Tode (1946) von seinem Sohn herausgegeben. Von ihren Zusätzen ist ein kleines Kapitel über Sarazenen- und Normanneneinfälle nicht allzu wichtig, wertvoller hingegen die Liste der Annexionen durch die Réunionskammern Ludwigs XIV. Im Anhang des ersten Bandes werden getrennt die lateinischen Namen der Gebirge, Flüsse, Ortschaften und pagi angegeben, wobei die Liste der Ortsnamen unglücklicherweise die französische Form voranstellt, ein Benutzungsnaheileil, der auch durch das Ortsgesamtregister mit einigen lateinischen Formen nicht ausgeglichen wird. Im übrigen enthält das Werk wie schon in seiner älteren Form nach einer Einleitung über die gallische, römische, merowingische und karolingische Zeit den Entwicklungsgang von der Krondomäne der Kapetinger um 1000 bis zur politischen Einheit der französischen Revolution und die Geschichte der Ausdehnung der französischen Grenzen von Ludwig XIV. bis 1919 (1. Bd.), ferner die territoriale Gliederung der katholischen Kirche und der verschiedenen Verwaltungszweige bis in die jüngste Vergangenheit (2. Bd.). Bei der Beurteilung muß man sich die vom Autor in erster Linie beabsichtigte Bestimmung des Buches vor Augen halten, den Anwärtern der Ecole des Chartes zur Vorbereitung der Aufnahmeprüfung ein Hilfsmittel an die Hand zu geben. Dementsprechend wird eher eine, für das MA. fast noch lesbare, Einführung in die Materie geboten, als ein umfassendes Nachschlagewerk. Das kommt auch in den beigegebenen 11 Stammtafeln zum Ausdruck, die nur das Wesentliche, zum Verständnis des Textes Notwendige, enthalten, ebenso in den zwar zahlreichen (47), aber bei dem kleinen Maßstab in ihren Möglichkeiten sehr beschränkten Karten. Der Begriff der „Historischen Geographie“ ist hier auf die reine Territorialgeschichte beschränkt; von Veränderungen der Landschaft (Flußläufe, Versandung), von politischen Auswirkungen geographischer Bedingungen erfahren wir nichts. Doch scheint die seit Longnon vorherrschende alleinige Berücksichtigung des Kronbesitzes und seiner Ausdehnung, die auch bei diesem Handbuch stört, ein Gegengewicht finden zu sollen in dem Manuel de géographie historique des provinces françaises, dessen Herausgabe Albert Mirot unter Benutzung der Arbeiten seines Vaters plant. In der Bibliographie vermißt man ein auch nach französischem Urteil für die Geschichte der Grenzen so wichtiges Buch wie Kienast's Deutsche Fürsten im Dienste der Westmächte, bei dessen Heranziehung der Irrtum (S. 84) vermieden worden wäre, der den Gau Ostrevant als zum Mittelreiche Lothars gehörig erscheinen läßt. Vgl. hierzu Delcambre, L'Ostrevant du IX<sup>e</sup> au XIII<sup>e</sup> siècle, Moyen âge 28 (1927) 241—279. Notiert seien schließlich zwei Versehen: S. 106, 2. Z. muß es 980, nicht 982 heißen, S. 131 Baudouin V, nicht Baudouin VIII de Hainaut.

K. F. Werner.

Raoul Dion, Paris. Lage, Werden und Wachsen der Stadt. Vortr. geh. am 7. 3. 1951 vor d. Ver. f. Geogr. u. Statistik zu Frankfurt a. M. Hg. im Auftr. d. Vorst. v. Prof. Dr. Wolfgang Hartke (Frankf. geogr. Hefte Jg. 1951 Heft 1) Frankfurt a. M. 1951, Waldemar Kramer, 27 S. — Vf. zeigt in gedrängter Kürze unter Verzicht auf jeden wissenschaftlichen Apparat die Entwicklung der französischen Hauptstadt von der alten Galliersiedlung auf der Insel der Cité bis zur modernen Riesenstadt. Sein Hauptanliegen ist es dabei, die geographischen Bedingungen dieser Entwicklung herauszuarbeiten und die durch diese geschaffenen Voraussetzungen verkehrstechnischer Art (Schiffbarkeit der Seine und Übergang der alten großen Nord-Südstraße über diesen Fluß) ins rechte Licht zu rücken. Für das MA. sind von Interesse, der Abschnitt über die alte Inselstadt in der späten Kaiserzeit und im Hochma. (S. 16) und der